



<h2>Hans Wolff</h2> <p>geboren am 01.Juni 1933 in Emden</p>	
<p><b>damalige Adresse:</b></p> <p><b>Todesdatum:</b></p> <p><b>Todesort:</b></p>	<p>Kleine Faldernstraße 8</p> <p>02.06.2003</p> <p>Stockholm, Schweden</p>
	<p>Das Schicksal von Hans Wolff ist ein sehr tragisches und zugleich berührendes.</p> <p>Der jüngste Sohn von Louis Wolff und seiner Frau Betti, geb. Weinberg wurde von seinen Eltern am 13. April 1939 nach Schweden verschickt, um vor der NS-Verfolgung in Sicherheit zu sein. Am Bahnhof dachte der Fünfjährige, dass er eine kurze Reise machen sollte und tröstete seine weinende Mutter. Als ihm der Verlust seiner Familie bewusst wurde, erlitt er ein schweres Trauma. Er verdrängte seine deutsche Muttersprache und nahm später seine Geschwister, die mit ihm Kontakt aufnahmen, nicht mehr als Familienangehörige wahr. Hans Wolff wurde im Frühjahr 1940 von dem Ehepaar Edith und Sven Ericsson aufgenommen.</p> <p>Nach schwerer Jugend gelang es ihm, eine erfolgreiche berufliche Karriere aufzubauen. Sein Leben blieb jedoch von dem Verlust seiner Eltern überschattet.</p> <p>Seine Eltern nahmen bis zu ihrer Deportation nach Theresienstadt brieflichen Kontakt zu den Pflegeeltern ihres jüngsten Sohnes auf.</p> <p>Dr. Rolf Uphoff</p>
	
<p><b>Opfergruppe:</b></p> <p><b>Quellen:</b></p> <p><b>Patenschaft:</b></p> <p><b>Verlegeort:</b></p> <p><b>Verlegetermin:</b></p>	<p>Rassisch und religiös Verfolgte</p> <p>Stadtarchiv Emden: Melderegister; Interviews Benjamin und Joseph Wolff, in: M. Claudi, Die wir verloren haben, 1988</p> <p>anonymer Spender</p> <p>Neutorstraße 1</p> <p>30.04.2015</p>